



Enztalbote

Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Enztalbote, ausser Sonntags, Preis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertrieb monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnements: Enztalbote Verlags- & Druckerei, Wildbad. — Verlagspreis 2.50 RM. — Druckerei: Enztalbote Verlags- & Druckerei, Wildbad. — Postfach 22174. — Anzeigerpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 15 Pf., im Beleg 20 Pf., im Beleg 30 Pf., im Beleg 40 Pf., im Beleg 50 Pf., im Beleg 60 Pf., im Beleg 70 Pf., im Beleg 80 Pf., im Beleg 90 Pf., im Beleg 100 Pf., im Beleg 110 Pf., im Beleg 120 Pf., im Beleg 130 Pf., im Beleg 140 Pf., im Beleg 150 Pf., im Beleg 160 Pf., im Beleg 170 Pf., im Beleg 180 Pf., im Beleg 190 Pf., im Beleg 200 Pf., im Beleg 210 Pf., im Beleg 220 Pf., im Beleg 230 Pf., im Beleg 240 Pf., im Beleg 250 Pf., im Beleg 260 Pf., im Beleg 270 Pf., im Beleg 280 Pf., im Beleg 290 Pf., im Beleg 300 Pf., im Beleg 310 Pf., im Beleg 320 Pf., im Beleg 330 Pf., im Beleg 340 Pf., im Beleg 350 Pf., im Beleg 360 Pf., im Beleg 370 Pf., im Beleg 380 Pf., im Beleg 390 Pf., im Beleg 400 Pf., im Beleg 410 Pf., im Beleg 420 Pf., im Beleg 430 Pf., im Beleg 440 Pf., im Beleg 450 Pf., im Beleg 460 Pf., im Beleg 470 Pf., im Beleg 480 Pf., im Beleg 490 Pf., im Beleg 500 Pf., im Beleg 510 Pf., im Beleg 520 Pf., im Beleg 530 Pf., im Beleg 540 Pf., im Beleg 550 Pf., im Beleg 560 Pf., im Beleg 570 Pf., im Beleg 580 Pf., im Beleg 590 Pf., im Beleg 600 Pf., im Beleg 610 Pf., im Beleg 620 Pf., im Beleg 630 Pf., im Beleg 640 Pf., im Beleg 650 Pf., im Beleg 660 Pf., im Beleg 670 Pf., im Beleg 680 Pf., im Beleg 690 Pf., im Beleg 700 Pf., im Beleg 710 Pf., im Beleg 720 Pf., im Beleg 730 Pf., im Beleg 740 Pf., im Beleg 750 Pf., im Beleg 760 Pf., im Beleg 770 Pf., im Beleg 780 Pf., im Beleg 790 Pf., im Beleg 800 Pf., im Beleg 810 Pf., im Beleg 820 Pf., im Beleg 830 Pf., im Beleg 840 Pf., im Beleg 850 Pf., im Beleg 860 Pf., im Beleg 870 Pf., im Beleg 880 Pf., im Beleg 890 Pf., im Beleg 900 Pf., im Beleg 910 Pf., im Beleg 920 Pf., im Beleg 930 Pf., im Beleg 940 Pf., im Beleg 950 Pf., im Beleg 960 Pf., im Beleg 970 Pf., im Beleg 980 Pf., im Beleg 990 Pf., im Beleg 1000 Pf.

Die deutsche Zahlungsbilanz 1927

Nach vierjähriger Arbeit hat der im Juli 1926 gebildete Ausschuss zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, kurz „Enquete-Ausschuss“ genannt, eine Arbeit des ersten Unterausschusses und zwar von seiner sechsten Arbeitsgruppe (Vorsitzender Geheimrat Dr. Bücher) unter der Ueberschrift „Die deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1927“ veröffentlicht. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit ist das von der Arbeitsgruppe streng wissenschaftlich ausgearbeitete Schema den Arbeiten der Internationalen Handelskammer und des Völkerbunds angepaßt worden. Die Zahlungsbilanz ist nach folgendem Schema aufgemacht worden: 1. Warenverkehr, 2. Verkehr mit Goldbarren und Goldmünzen, 3. entgeltliche Leistungen, 4. Zinsdienst für langfristige Anleihen, 5. sonstige Einnahmen und Ausgaben auf private Rechnungen, 6. Regierungstransaktion, 7. langfristiger Kapitalverkehr, 8. kurzfristiger Kapitalverkehr, 9. Ausgleichsposten für nicht aufgenommene oder falsch eingelegte Posten.

In der Zahlungsbilanz für das Jahr 1927 werden die einzelnen Zahlen in drei Gruppen eingeteilt: a) in ermittelte Zahlen, b) in Zahlen, die nach zuverlässigen Unterlagen geschätzt sind, und c) in roh geschätzte Zahlen. Zu den unter c) genannten Zahlen, deren Wert natürlich fraglich ist, gehören Posten, die sich auf Hunderte von Millionen Mark belaufen, wie Rententorrens- und Diskontzinsen, die Ausgaben deutscher Reisenden im Ausland, Erträge, die von Deutschen im Ausland und von Ausländern in Deutschland erzielt werden, sowie Veränderungen an deutschen Vermögenswerten im Besitz von Ausländern. Insgesamt machen die roh geschätzten Zahlen auf der Aktivseite der deutschen Zahlungsbilanz 1341 Millionen, auf der Passivseite 745 Millionen Mark aus. Die Gesamtbilanz zeigt einen Gesamtbetrag von 17 996 Millionen Mark.

In Gruppe 1 (Warenverkehr) bestand 1927 ein Passivsaldo von 2894 Millionen Mark; auch in Gruppe 6 (Regierungstransaktionen) wird ein hoher Passivsaldo: 1386 Millionen Mark, ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um die deutschen Tributzahlungen. Die beiden wichtigsten Aktivposten in der deutschen Zahlungsbilanz von 1927 waren: Gruppe 7 (langfristiger Kapitalverkehr): 1780 Millionen; und Gruppe 8 (kurzfristiger Kapitalverkehr): 2295 Millionen Mark. Dies sind auch diejenigen Posten, von denen her die deutsche Zahlungsbilanz gebessert werden kann und muß. Im Jahr 1929 ist der Passivsaldo im Warenverkehr fast völlig verschwunden; dagegen hat der Passivsaldo bei „Regierungstransaktionen“ (Tributzahlungen) gegenüber 1927 eine Erhöhung erfahren. Als stark zurückgegangen werden sich in der deutschen Zahlungsbilanz 1929 (gegenüber 1927) der kurzfristige und vor allem der langfristige Kapitalverkehr erweisen. Die rückgängige Kapitalzufuhr hat auf den Warenverkehr (Anspannung der Ausfuhr und Einschränkung der Einfuhr) eingewirkt und die deutsche Tributverpflichtung eine normale Gestaltung des internationalen Warenaustauschs verhindert. Das ist das Endurteil.

In einer Pressebesprechung in Berlin gab Dr. Bücher noch einige Erläuterungen als seine persönliche Auffassung: Im Jahr 1923 mit dem Höhepunkt der Inflation sei Deutschland am Ende seiner wirtschaftlichen Kraft angelangt gewesen. Die Rettung durch die Rentenmarkwährung sei mehr psychologisch als materiell zu werten. Der Dawesplan habe Deutschlands Auslandkredit wiederhergestellt, und dieser Kredit habe die Grundlage der Banknotenausgabe der Reichsbank gebildet. Da die Reichsbank keine ausreichenden eigenen Goldbestände mehr hatte und Guthaben im Ausland nicht mehr vorhanden waren, konnte die Deckung der deutschen Währung nur mit fremdem Gold geschehen. Die deutsche Währung sei aber nach der Ansicht Büchers sehr außer Gefahr. Wenn die Reichsbank ihre umlaufenden Noten nicht mehr in Gold einlösen könne, werde auch niemand mehr diese Einföhrung verlangen. Da habe die Reichsbankabrechnung vorerledigt. Allerdings könne ein Schrumpfungspostiz (bei Goldmanel) eintreten, bei dem die Notenausgabe der Reichsbank zum Stillstand kommen würde.

Die nach Deutschland geflossenen Auslandskredite hätten eine starke wirtschaftliche Anreize ausgeübt. Seit 1926 sei die deutsche Warenausfuhr stetig gestiegen. Anfang 1930 habe es sogar einen Monat gegeben, in dem erstmalig die deutsche Ausfuhr die englische an Wert übertraf. Dem Ausfuhrüberschuß stehe aber ein starker Zufluß fremder Gelder gegenüber, und zwar sei dieser Zufluß ausländischer Geldes sehr viel größer als der Ausfuhrüberschuß. Dadurch entstehen für Deutschland steigende Zinsverpflichtungen an das Ausland. Grundsätzlich müßten die deutschen Zinsverpflichtungen an das Ausland, vermehrt um den Betrag der jährlichen Tributzahlungen, den Ueberschuß ausgleichen, den die deutsche Warenbewegung und die deutschen Dienstleistungen

im internationalen Verkehr aufweisen. Hier liegen zwei grundverschiedene Auffassungen ein: die einen glauben, der Ueberschuß im Warenverkehr und in den Dienstleistungen werde so groß sein, daß daraus die Zinszahlungen an das Ausland und die Tributzahlungen an die empfangsberechtigten Mächte gedeckt werden könnten. Die entgegengesetzte Auffassung, der auch Bücher zuneigt, ist die, daß dies nicht eintreten werde. Vielmehr werde der Ausgleich selbst bei steigender Ausfuhr nur durch verringerte Einfuhr (und zwar dem Wert nach verringerte Einfuhr) erfolgen könne. Wenn die Preise für die einzuführenden Waren sinken, brauche mit dem Rückgang der Einfuhr noch keine Verschlechterung der Lebenshaltung des deutschen Volkes einzutreten. Die Frage sei vielmehr, ob die Preisentwertung so weit gehen werde, daß bei sinkendem Nominallohn in Deutschland der Reallohn und damit die Verbrauchskraft keine Verringerung erfährt.

Wie der Prozeß sich im einzelnen abwickeln werde, werde wesentlich von der politischen Führung des deutschen Volks bestimmt.

Die Untersuchungen werden vom Statistischen Reichsamte fortgeführt werden.

Neue Nachrichten

Die Aussichten des Zusammenschlusses

Gemeinsamer Wahlausruf der vier Mittelparteien

Berlin, 3. August. CNB meldet, die Verhandlungen zwischen den vier Mittelparteien am Freitagabend haben geführt, daß ein Ausschuss einen Entwurf für einen gemeinsamen Wahlausruf ausarbeiten soll mit dem Hinweis, daß die vier Parteien später zu einer Fraktion zusammenzugehen beabsichtigen.

CNB meldet ferner, daß der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger und der Gesandte a. D. Scheinrat Ralschdau zur konservativen Volkspartei übergetreten seien. Die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt von einer dem Finanzminister nächstfolgenden Seite, daß die Meldung von dem Uebertritt Dr. Dehlingers falsch sei.

Keine Verschmelzung in Sachsen

Leipzig, 3. August. In einer Versammlung der neuen konservativen Volkspartei erklärte der Vorsitzende Dr. Kademacher: Mit dem Landbund und dem Christlichen Volksdienst sei ein Zusammengehen möglich, auch mit der Wirtschaftspartei, wenn sie ihre ausschließliche Bindung an berufständische Forderungen lockere. Unmöglich sei dagegen eine organisatorische Verbindung mit der Deutschen Volkspartei, die zu sehr mit dem Namen Stresemann und dem Neuen Plan belastet sei. Auch die „mit jüdischer Hand“ aufgelegene Deutsche Volkspartei müsse von vornherein abgelehnt werden.

Das Zentrum gegen den gemeinsamen Wahlausruf

Berlin, 3. August. Die „Germania“ schreibt: Die „Deutsche Staatspartei“ hat mit ihrem Vorschlag, auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung des „gemeinsamen Wahlausrufs“ zu veranlassen, das Zentrum in eine Angelegenheit verwickeln wollen, in der es nicht einmal von Dr. Scholz (D. Bp.) bemüht worden ist. Das Zentrum wird sich nicht an einem Wahlausruf von Parteien beteiligen, deren politisch-geistige Grundlage mit der des Zentrums nicht übereinstimmt. Der Wunsch der Deutschen Staatspartei ist ja auch nur aus rein taktischen Erwägungen entsprungen. Diese Partei will sich dem Scholzischen Ruf entziehen und sucht einen Vorwand, um aus der ihr unangenehmen Lage herauszukommen. Dafür scheint ihr das Zentrum gut genug zu sein.

Dr. Koch tritt von der Leitung der Staatspartei zurück

Berlin, 3. August. Der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Dr. Koch, hat in einem Schreiben an Dr. Scholz, den Führer der Deutschen Volkspartei, erklärt, er (Koch) trete von der Staatspartei zurück, um den Weg für eine Vereinigung der Parteien freizumachen. Um dies zu erreichen, schlägt er vor, daß auch Dr. Scholz die Führung seiner Partei niederlege.

In maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei wird dazu erklärt, für den Rücktritt des Dr. Scholz liege kein Grund vor. Dr. Koch habe ohnedies zurücktreten müssen, da er in letzter Zeit aus den eigenen demokratischen Reihen scharf angegriffen worden sei.

Austritt aus der Demokratischen Partei

Mannheim, 3. August. Wie kürzlich der Reichstagsabg. Erlelenz hat Pfarrer Dr. Ernst Lehmann an der Lutherkirche in Mannheim, der seinerzeit ein Mitbegründer der Naumannschen Nationalsozialistischen Partei (nicht zu verwechseln mit der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei) seinen Austritt aus der Demokratischen Partei vollzogen und ist der Sozialdemokratie beigetreten. Einer noch unbestätigten Zeitungsmeldung zufolge soll beabsichtigt sein, den General v. Lettow-Vorbeck als

Epikendikanden einer gemeinsamen Wahlliste der konservativen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei in Südbayern aufzustellen.

Für Hugenberg
Königsberg, 3. August. Der erweiterte Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei in Ostpreußen sprach einstimmig dem Parteiführer Dr. Hugenberg Dank und vollstes Vertrauen aus.

Wirtschaftsführer beim Reichskanzler

Berlin, 3. August. Reichskanzler Dr. Brüning hat auf Anregung des Reichsverbands der deutschen Industrie die Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Besprechung am Montag in die Reichskanzlei geladen, um mit ihnen über die aktuellen Wirtschaftsfragen zu beraten.

Aktuelle Wirtschaftsfragen sind heute die immer stärker werdenden Entlassungen von Arbeitern und Angestellten, die, so sehr sie im Einzelfall wirtschaftlich berechtigt sein mögen, nicht gerade eine Entkräftigung der Wähler herbeizuführen geeignet sind. Im Zusammenhang damit stehen die Richtlinien des Reichsarbeitsministers, öffentliche Aufträge nicht an Firmen mit „unsozialem Verhalten“ zu vergeben, Richtlinien, deren politische Grundtendenz richtig ist, die aber auch leicht zu Schikanen durch die Verwaltungsbehörden führen können. Nicht zuletzt aber dürfte die Durchführung des Abschnitts V der Notverordnung, d. h. die Umgestaltung des Kartellrechts, bezw. Verhinderung ungerechtfertigter Preisbildung, als aktuelle Wirtschaftsfrage angesprochen werden müssen. Man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß der Reichskanzler den Wirtschaftsführern eine Preispolitik empfehlen wird, die die Reichsregierung von der Anwendung des Notrechts so gut wie entbindet.

Die bayerische Schlachtsteuer durch Notverordnung eingeführt

München, 3. August. Das Gesamtministerium hat auf Grund des § 64 der Verfassung die Verordnung über die Einführung der Schlachtsteuer erlassen. Die Verordnung trägt die Unterschriften des Ministerpräsidenten Dr. Held, sowie der Staatsminister Gärtnner, Stügel, Goldberger, Schmelzle. Die Verordnung tritt vom 15. August an in Kraft. Das Finanzministerium wird im Benehmen mit den beteiligten Staatsministerien die zum Vollzug der Verordnung erforderlichen Vorschriften erlassen.

Neue Angriffe der Kurden gegen die Türken

Konstantinopel, 3. August. An der persischen Grenze haben Kurden neue Angriffe gegen die türkischen Truppen unternommen. Auch von der Grenze des Irak (Mesopotamien) her erfolgten kurdische Angriffe. Der türkische Gesandte in Teheran ist zurückgetreten.

König Fehol wird Berlin besuchen

London, 3. Aug. Reuter zufolge wird der König des Iraks, Fehol, von London sich nach Bern begeben, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Sodann gedenkt er Berlin zu besuchen und anfangs September nach Bagdad zurückzukehren.

Flankenstoß Tschiangkaiſcheks

Paris, 3. Aug. Tschiangkaiſchek plant, wie der Schanghai-Korrespondent des „Reit Parisien“ seinem Blatt meldet, ein große angelegtes strategisches Flankenmanöver. Er werfe, heißt es, zurzeit 10 Divisionen auf dem Seewege nach Tsintau, von wo sie mit der Eisenbahn nach Tsinan befördert werden sollen, um die in Schantung stehenden Truppen des Nordmeeres von der Seite her aufzurufen.

Das Marineministerium meldet, ein chin. Kriegskanonboot habe in Tschiangkaiſchek die Stellung der Kommunisten beschossen. Marinesoldaten hätten darauf die Stadt besetzt. Die Kommunisten marschierten in nordöstlicher Richtung auf Hankau. Tschiangkaiſchek hat zwei Divisionen von Tschungking nach Hankau zur Verstärkung abgeſandt.

Preussischer Sparerlaß

10 000 Lehrer abgebaut

Berlin, 3. August. Ähnlich wird ein dem Finanzminister Höpfer-Abschiff im Namen der Staatsregierung hin-ausgebener Erlaß vom 1. Juli veröffentlicht. In dem Erlaß heißt es:
Die Zahl der Volksschullehrer soll verringert werden und es sollen Klassen zusammengelegt werden. In einem dreijährigen Programm sollen 10 000 Lehrstellen durch Zusammenlegung von Schulen und Klassen erspart werden. Es gibt gegenwärtig in Preußen rund 10 200 Jung-lehrer, davon 7100 katholische und rund 3100 evangelische. Der Bestand an evangelischen Junglehrern wird im Jahr 1931, der an katholischen im Jahr 1933 aufgebraucht sein.

Um das Tempo dieses Verbrauchs zu verlangsamen, müssen vermehrt pädagogische Akademien gebaut werden. Lehrernachwuchs wird in den nächsten Jahren in geringererem Umfang zur Verfügung stehen. Die Zahl der Schulkinder geht weiter zurück. Heute sind insgesamt in preußischen Volksschulen 4,3 Millionen Schulkinder gegenüber 6,5 Millionen in der Vorkriegszeit, allerdings unter Einschluss der abgetretenen Gebiete. Demgegenüber ist die Zahl der Lehrer von 117 000 in der Vorkriegszeit, wieder unter Einschluss der abgetretenen Gebiete, auf 111 000 gesunken, verhältnismäßig also in geringerem Umfang als die Zahl der Schulkinder. Die Zahl der Kinder einer Klasse betrug in der Vorkriegszeit im Durchschnitt 63 gegenüber 38,7 heute. Eine allmähliche Einsparung von Lehrerstellen ohne Anwendung irgendwelcher Härten ist also durchaus möglich. Der Erlaß enthält Vorschläge, zu denen die Ressorts noch Stellung nehmen sollen.

Neunklassige höhere Schulen sollen durch Zusammenlegung in achtklassige umgewandelt werden.

Schülern soll die Zugehörigkeit zu kommunikativen und nationalsozialistischen Vereinigungen verboten werden.

Die Antwort der Volkspartei an Koch

Berlin, 3. August. Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt zu dem Brief des Dr. Koch an Dr. Schulz: Der Brief bedeutet den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen Sammlung in der besonderen Form, wie sie von Herrn Koch aufgeföhrt und durchgeführt worden ist. Der staatsparteiliche Führer Koch weiß sich nicht anders mehr zu helfen, als daß er seinen Vorstoß zur Verfügung stellt, nachdem sein Rücktritt bereits sehr deutlich von den verschiedensten demokratischen und staatsparteilichen Stellen und Persönlichkeiten in aller Oeffentlichkeit gefordert worden ist. Es ist aber gelinde gesagt, naiv, wenn Herr Koch, weil er gescheitert ist, nun auch den Rücktritt des Dr. Schulz fordert, obwohl diesem die gesamte Deutsche Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsausschuß der D. V. P. einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen haben. Es liegt aber auch ein grundsätzlicher Irrtum Kochs vor. Ein Führerproblem kann nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die Führung für sich in Anspruch nehmen, sondern nur wenn die dazu geeignete Persönlichkeit da ist. Aber wo ist heute die Persönlichkeit, die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeutung hat, daß hinter sie die bewährten Führer der politischen Parteien ohne weiteres zurücktreten müssen? Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch gescheitert ist.

Die Reichshilfe für die Reichsbahn

Berlin, 3. August. Das Reich hat bekanntlich einen Teil der Belastung der 150 Millionen Mark Schahanaufweisungs Ausgabe der Reichsbahn übernommen, und zwar die Zahlung der gesamten Zinslasten und des Disagios für die volle Laufzeit der Schahanaufweisungen (fünf Jahre). Die Zinsbelastung macht insgesamt 45 Millionen Mark oder 9 Millionen Mark jährlich aus. Das Disagio stellt sich insgesamt auf 11,25 Millionen Mark.

Die „Grüne Front“ auf dem Balkan

Bukarest, 3. August. Die rumänisch-südslowakische Agrarkonferenz in Sinaia hat beschlossen, zwischen Rumänien und Südslowen eine Zollunion zunächst für landwirtschaftliche Erzeugnisse und später auch für Industriewaren herzustellen. Dadurch wird ein Zollgebiet mit 32 Millionen Menschen, vorwiegend Bauern, geschaffen. Dieser Beschluß gibt der Konferenz eine fühlbare Spitze gegen die Industriestaaten. Die Zollunion soll namentlich eine wirtschaftspolitische Waffe bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen sein. Beschlossen wurden: der baldige Abschluß eines Handelsvertrags, Abschluß eines Abkommens zur Erleichterung des Eisenbahnverkehrs, Umgestaltung der Donauwirtschaft, Vereinheitlichung der Handels-, der Zoll- und der bürgerlichen Gesetze, Abschluß eines Veterinärabkommens und Abmachungen über einen gemeinsamen Verkauf von Getreide, besonders von

Weizen. Ferner forderte die Konferenz zur Sicherung normaler Preise für landw. Erzeugnisse die Erhöhung der Meistbegünstigung durch Vorzugsbehandlung in Europa.

Württemberg

Zur Aenderung der Lehrpläne für die Höheren Schulen und für die Volks- und Mittelschulen

Das Württ. Kultministerium beabsichtigt eine Ueberprüfung der zurzeit in Geltung befindlichen Lehrpläne für die höheren Schulen und für die Volks- und Mittelschulen und hat u. a. diese Lehrpläne dem Württ. Industrie- und Handelstag zur Stellungnahme übermittelt. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat auf Grund eingehender Erhebungen innerhalb der einzelnen Handelskammern mit folgenden Ausführungen Stellung genommen:

„Bei Prüfung der vorliegenden Lehrpläne sind die Handelskammern nahezu einhellig zu der Auffassung gelangt, daß es, so sehr die Wirtschaft an sich an einer ihrer Bedürfnissen Rechnung tragenden Ausgestaltung der Lehrpläne interessiert ist, doch nicht Aufgabe der Handelskammern sein kann, zu den vorliegenden Lehrplänen im einzelnen gutachtlich Stellung zu nehmen, daß vielmehr eine derartige, ins einzelne gehende Stellungnahme den Fachkreisen überlassen bleiben muß. Der Bihatur nimmt weiterhin Bezug auf seine frühere Stellungnahme zur Frage der Vorbildung der Lehrlinge durch die Volksschulen und zur Frage der Lehrerbildungsreform und hofft, daß die in den grundsätzlichen Äußerungen niedergelegten Wünsche auch in der Ausgestaltung bzw. Neugestaltung der Lehrpläne seitens der zuständigen Fachkreise ihren Niederschlag finden werden.“

Stuttgart, 3. August.

Zur Reichstagswahl. Die Sozialdemokratische Partei Groß-Stuttgarts schlug auf ihrer Vertreterversammlung ihren politischen Vertrauensmann Dr. Schumacher als Reichstagskandidaten vor. Auf der Reichstagswahlliste soll er auf die vierte Stelle gesetzt werden.

Als Spitzenkandidat des Christlichen Volksdienstes wurde Schriftleiter Simpfendorfer-Kornlat für Württemberg und Baden aufgestellt.

Deutscher Gastwirtetag 1931 in Stuttgart. Der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Gastwirtsverbands hat beschlossen, den Deutschen Gastwirtetag 1931 in Stuttgart abzuhalten.

Ungeeignet als Gerichtsvollzieher. Der 28 J. a. verh. Gerichtsvollzieher Carl Maier von Stuttgart behielt im Juni d. J. einen von einem Schuldner einkassierten Betrag für sich und unterschlug in der Folge immer wieder Beträge, um seine früheren Verschulden zu verdecken. Die Unterschlagungen, die er zuletzt noch durch Falschbeurkundung zu verdecken suchte, liefen schließlich auf 643 Mark an. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 300 Mark Geldstrafe beantragt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 3. August. Für Hugenberg. Die Monatsversammlung des Bezirksvereins Ehlingen der Deutschen Nationalen Volkspartei sprach sich einstimmig für die Führung Dr. Hugenbergs aus.

Lauffen a. N., 3. August. Unbefriedigende Getreidernte. Die Getreidernte ist hier so ziemlich bedauerlich. Leider entspricht das Drückergebnis lange nicht den Erwartungen, besonders beim Weizen, der einen sehr geringen Ertrag an Körnern gibt, wie seit Menschengedenken nicht mehr. Etwas besser fallen Gerste, Hafer und Roggen aus. Durch immer wiederkehrendes Regenwetter wurden die Erntearbeiten sehr erschwert.

Gemrigheim N. Bessigheim, 3. August. Hunde, die man erschießen sollte. In letzter Zeit wurde wiederholt durch im Freien umherstreifende Hunde am Wildbestand auf der hiesigen Markung großer Schaden angerichtet. Dieser Tage trieben zwei Wolfshunde eine Rehgeiß aus dem in der Nähe befindlichen Wald Buchholz durch die steilen Weinberge im Gewand „Kettischen“ so lange auf und ab, bis das Tier keine Lust zu den Reden nahm, wo sie ihm nachgingen und ihm ganze Fehen Fleisch aus dem Leib rissen. Auch einen Fuß haben sie dem Tier abgerissen. Einer der Hunde wurde später vom Jagdpächter unschädlich gemacht; das Reh ging wieder in den Wald zurück. Am Abend desselben Tags kam dasselbe Reh festlaufend in den Ort. Es wurde in das Haus des Jagd-

pächters verbracht, aber es verendete nach drei Tagen an den schweren Belegungen.

Schorndorf, 2. Aug. Freiwilla in den Tod. Ein in der Smünder Straße wohnhafter verheirateter Kaufmann hat sich in der Nacht auf Freitag erschossen.

Altensteig, 3. August. 20 Prozent Gemeindevumlage. Der Gemeinderat beschloß bei der Staatsberatung für 1930, den Umlagefuß auf 20 Prozent wie im Vorjahr zu belassen.

Colmbach a. Enz N. Neuenbürg, 2. Aug. Zusammenstoß und Brüggelei. Etwa 500 Meter vom Ortseingang stieß ein großer Arbeiteromnibus beim Ueberholen in der Kurve mit einem mit drei Personen besetzten Auto zusammen, das vollständig zertrümmert wurde. Sämtliche Insassen blieben wie ein Wunder unverletzt. Obwohl die Schuld des Omnibusführers einwandfrei feststand, nahmen hiesige Einwohner für den Schuldigen, der von hier stammt, Partei und verprügelten die Fahrer des Privatautos schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schramberg, 3. August. 50jähriges Betriebsjubiläum. Paul Mosbacher, Betriebsbeamter bei der Fr. Gebr. Junghans A. G., kann auf eine 50jährige Tätigkeit im Betrieb zurückblicken. Von der Firma und seine Kollegen wurde der Jubilär beschenkt und beehrt.

Schramberg, 3. Aug. Dank des „Zeppelin“. Am Samstag, den 26. v. M., erschien unerwartet der „Zeppelin“ bei seiner Schwarzwaldfahrt über der Uhrenstadt Schramberg. Er kam, um sich für eine ihm gestiftete und seit kurzem eingebaute elektrische Uhren-Anlage neuesten Systems (Electronom Junghans), die von den Uhrenfabriken Gebrüder Junghans A. G. Schramberg gestiftet wurde, zu bedanken. — Die Fabrik stellt täglich 15 000 Uhren her.

Tailfingen N. Balingen, 3. August. Giftschlangen. Von jungen Leuten, die sich auf die Jagd nach giftigen Schlangen begeben haben, wurden drei schwarze Vipern und zwei Kreuzottern getötet, jedes Tier fast 50 Zentimeter lang. Wie in anderen Gegenden der Alb, so sind in diesem Jahr auch bei uns diese Giftschlangen sehr stark verbreitet. Vorsicht beim Suchen von Beeren usw. ist daher geboten.

Großschaffhausen N. Laupheim, 3. August. 50 Jahre Priester. Das goldene Priesterjubiläum feierte Pfarrer Gut. Schultheiß Scheffold überreichlich namens der Gemeinde ein prächtiges Messgewand. Bei der kirchlichen Feier hielt Vater Cölestin aus Neuron die Festpredigt.

Unterbesingen N. Biberach, 3. August. Verhängnisvolle Autofahrt. Ein Personenauto fuhr an das Haus des Schneidemeisters Demmler, so daß die Mauer eingedrückt und der Tisch in der Stube umgeworfen wurde. Ein missfahrender Knabe war bewusstlos, erholte sich aber bald. Er trug leichte Verletzungen davon. Der Autolenker und eine missfahrende Dame kamen mit dem Schrecken davon.

Leutkirch, 3. August. Wegen Geldsorgen in den Tod. Zu der von einem oberschwäbischen Blatt gebrachten Nachricht, daß sich ein Landwirt in der Nähe Ulms, dem eine Anforderung des Finanzamts von 600 Mark ausgegangen sei, aus Gram darüber, daß er nun den eben erzielten Erlös aus einer schweren Kuh für seine Steuerschuld hingeben müsse, erhängt habe, wird vom Finanzamt Leutkirch mitgeteilt: Sofort anstellte Ermittlungen haben ergeben, daß von diesem Fall in Ulm nichts bekannt ist, auch im weiteren Umkreis innerhalb des Oberamtsbezirks Leutkirch weiß niemand etwas von der Sache. Es dürfte sich hier also wohl um eine Verwechslung des Ortsnamens oder sonst um einen Irrtum handeln.

Kirchdorf N. Leutkirch, 3. Aug. Brand. Während die Bewohner auf dem Feld waren, brach im Wohnhaus des Landwirts Kohler Feuer aus, das auch die Scheuer mit den Erntevorräten in Asche legte. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden, während das Mobiliar verbrannte. Der nur mittelmäßig versicherte Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt.

Vom bayerischen Allgäu, 3. August. Auch ein Rekord. — Koch immer vermehrt. — 33 Pfarrhauserbrüche. Der Schlosser Kolb von Illereichen erhielt vom Schöffengericht Memmingen seine 50. Strafe. Kolb, der, wie der Staatsanwalt betonte von seinem 17. Lebensjahr an bis jetzt nicht von der Anklagebank weggekommen ist, wurde weil er einer Landwirtsfrau in Illereichen drei Mark abgeschwindelt hatte, wegen Betrugs im Rückfall zu 3 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der vermehrte Rechtsanwalt Reim in Tübingen



Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Geri Rothberg

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Was soll das nun auf einmal heißen, Tante Stine?“ fragte er unsicher.

Sie sah ihn fest an.

„Sei froh darüber und laß ihr ihren Willen. Hanna wird nicht mehr lange zu leben haben.“

„Tante Stine, so muß das nun enden, was ich mir in jauchzender Liebe ganz, ganz anders gedacht!“

Sie reichte ihm die Hand.

„Wißt du mir glauben, Joachim, wenn ich dir sage, nachdem ich nun die Wirrnisse in deinem Eheleben mit ansehen mußte, bin ich froh, unverheiratet geblieben zu sein. Mich hätte ein solches Leben verrückt gemacht. Ich war immer aufs Ganze zugeschnitten. Entweder alles oder gar nichts. In dem heutigen Falle aber erkläre ich dir: Es ist ganz gut, wenn Hanna sich den Leuten einmal zeigt. Sonst könnten manche dich nach und nach als Junggesellen betrachten und der Wirrnisse auf Hohenegg sind gerade genug.“

„Ich glaube, du verstehst mich falsch, Tante Stine. Natürlich freue ich mich auch, wenn Hanna endlich ein anderes Leben anfängt. Und — Tante Stine, ich bin dir eine Erklärung schuldig, wenn ich dir auch nicht alles sagen kann. Nur das eine. Ich gehöre nicht zu den Männern, die nach kurzer, stürmischer Liebe ihrer Frauen überdrüssig werden, denke das nicht. Aber ich konnte nach dem, was ich erfahren mußte, mich Hanna nicht mehr aufdrängen. Und heute ist meine Liebe zu ihr gestorben.“

Er ging schnell hinaus. Stine sah ihm nach. Sie glaubte ihm, konnte ihm unbedingt vertrauen.

Sein vieles Fortgehen gefiel ihr durchaus nicht. Aber es war immer noch besser, als wenn er sich gleichfalls in sich zurückgezogen und menschenfeindlich dahingelebt hätte, nach dem Schläge, der ihn getroffen.

Von dem Wege, auf dem er sich jetzt befand, konnte eine zärtlich liebende Frau ihn jederzeit zurückziehen. Hanna aber würde das nie sein. Es galt, dem armen Geschöpf das Leben noch so zu verschönern, wie es irgend ging. Lange konnte es nicht mehr dauern. Ihr allein hatte der Sanitätsrat die Wahrheit gesagt.

— — — Scheu wie eine Verbrecherin schlich Hanna durch das Zimmer ihres Gatten. Sein Parfüm durchschwebte den Raum, Hanna zog es in hastigen Atemzügen ein. In dem Klubjessel dort am Fenster sah er abends, wenn er einmal, was selten genug geschah, zu Hause war. Hanna preßte die Lippen auf das weiche Leder der Lehne.

„Joachim, warum bist du so fremd zu mir? Warum konnte es nicht bleiben, wie es war?“

Sie preßte die Hände gegen ihren Kopf, der sie heftig schmerzte.

Schleppenden Schrittes ging sie hinüber in ihr Zimmer und setzte sich an den Schreibtisch. Mit stiegender Feder schrieb sie:

„Georg, entbinde mich von dem Schwur, ich kann ihn dir nicht mehr halten. Und ob der Himmel einstürzt und die Erde vergeht, ich liebe Joachim Hohenegg, bis zum Wahnsinn liebe ich ihn.“

Sie verschloß das Buch, doch als sie sich bückte, war es ihr, als lege sich eine eiserne Hand auf ihren Nacken. Sprach da nicht eine Stimme grausam deutlich:

„Einem Toten muß man den gegebenen Schwur halten, sonst findet er keine Ruhe in seinem Grabe.“

Hanna sank in den Sessel zurück.

„Ich kann ja nicht, ich kann nicht mehr!“ wimmerte sie und eine wohlthätige Ohnmacht umfing ihre Sinne.

— — — Am Donnerstag fuhr sie in die Stadt zu Halmers zum Tee. Joachim betrachtete seine Frau, die in dem hellen Mantel und dem großen schwarzen Hut sehr vornehm und elegant wirkte. Aber jeder mußte wohl auf den ersten Blick merken, daß sie leidend, schwer leidend war. Neben Isabella Halmer sah sie krank und elend aus. Die Augen Hannas hingen an dem schönen, stolzen Gesicht des Mädchens. Joachim aber war erstaunt über die Lebenswürdigkeit, mit der das schöne Mädchen seiner Frau entgegenkam. Isabella aber dachte:

„Dieser kraftvolle Mann, den ich mir erringen will und muß, und dieses armselige Weib von einer Frau, sollte mir der Sieg nicht sicher sein?“

Lieblos glitten ihre nachtschwarzen, wie samtene Stiefmütterchen leuchtenden Augen über ihn hin. Hanna sah diesen Blick und eine Welt von Eiferucht und Haß gegen dieses schöne, stolze Mädchen war in ihr. Auch andere Damen waren ihr vorgestellt worden. Nun sah sie zwischen Frau Geheimrat Bistorius und der jungen Frau eines fidelelen Bankdirektors. Sie waren sehr freundlich zu ihr und besonders die Frau Geheimrat erschöpfte sich in guten Ratschlägen, weil sie konstatierte, daß Hanna von Hohenegg bleichsüchtig sein müsse.

Eben fing man an zu musizieren. Ein junger Geiger spielte mit hinreichender Technik. Man flüsterte sich zu, daß der junge Künstler ein Zigeuner sei, den die Familie Halmer protegiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Es bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Dieser Tage kam ein telegraphisches Lebenszeichen aus Garmisch. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt, da die weiteren Nachforschungen ergebnislos blieben. — Die Brüder Dinkler, die sich wegen eines Pfarrhauseinbruchs in Haft befinden, haben eingestanden, im März in letzter Zeit 33 Pfarrhauseinbrüche verübt zu haben. Beide sind wiederholt schwer vorbestraft.

Nestern bei Pforzheim, 3. August. Im Schlaf abgestürzt. Der 19jährige Fasser Erich Schmauder hatte sich nach seiner Arbeit in einer Bijouteriefabrik in einer Scheiter zum Schlafen auf den Heusstock gelegt. Im Schlaf stürzte er ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Lokales.

Wildbad, den 4. August 1930.

Landestheater. Heute abend zum vierten Male die erfolgreichste Lustspielneubildung „... Vater sein dagegen sehr!“ von E. Childs Carpenter. Dieses Stück hatte bei seinen bisherigen Aufführungen im Kurtheater immer großen Beifall beim Publikum gefunden. Der Verfasser E. Childs Carpenter hatte eine glänzende Idee und hat es verstanden, sie zu einem wichtigen Gesellschaftsstück lebenswürdigster Art zu gestalten. — Dienstag abend, 8 Uhr, das reizende Lustspiel in drei Akten „Trio“ von Leon Venz. — Mittwoch abend Gastspiel Betty Hemmerle vom Stadttheater Trier in der Partie der Anna in dem größten Operettenerfolg der Gegenwart „Hotel Stadt Bemberg“ von Jean Gilbert.

Film-Abend. Am kommenden Dienstag abend wird im Kurkaal ein Afrikafilm unter dem Titel „Der schwarze Kontinent, wie ihn der Vogel sieht“ gezeigt. Der eigenartige Film, der im Flugzeug von den Pyramiden zum Kap aufgenommen wurde, steht einzig da. 12 000 Kilometer Flug in einem einzigen Film von etwa 2000 Meter Länge kann man sich bessere Möglichkeiten der bildmäßigen Erfassung glühender Wüsten und hunderte von Kilometern breiter Steppen als vom Flugzeug aus vorstellen? Wenn die Filme bisher Afrika nur mit seinen Städten und Randgebieten darstellten, so ist mit diesem Erzeugnis ein Bild des inneren des schwarzen Erdteils gegeben. Der Flug geht direkt durch die afrikanische Wildnis. Er durchquert Gebiete, die der Fuß eines Sterblichen wohl kaum betreten hat, deshalb ist dieser Film reich und eindrucksvoller. Riesige Steppenbrände und wichtige Wasserwerke geben ein packendes Bild der Ohnmacht und Herrschaft des Menschen über die Naturgewalten. Der ruhige Flug des Havilland-Doppeldeckers ließ besonders schöne Aufnahmen zu. Aber nicht nur das Land mit seiner Eigenart, sondern auch das Volk mit seiner Charakteristik ist vortrefflich geschildert. Die Geheimnisse der Sitten und Gebräuche sind meisterhaft wiedergegeben und mit der Kamera festgehalten worden. Dabei verfolgt der Beschauer gespannt den Verlauf des ganzen Flugunternehmens, da einzelne gefährliche Momente angedeutet werden. Der Flug geht über die marantesten Plätze und Stellen aller versunkener Kultur. Die mächtige Pyramide von Gizeh, Cairo, die uralte Stadt der Moscheen und Paläste, der Lauf des Nils mit seinen Wasserfällen, Stromschnellen und riesigen Stauwerken, die Bewohner des Innersten des schwarzen Erdteils, alles dies gibt ein wechselvolles Bild des gesamten Afrika.

Preisabbau in Markenartikeln. Die Frage des Preisabbaus in Markenartikeln ist während der letzten Zeit wiederholt in den Tageszeitungen erörtert worden. Einzelne Markenartikel-Firmen der Lebensmittel-Branche sind der Frage bereits praktisch nähergetreten und haben den Preisabbau durchgeführt. So liegt uns ein Rundschreiben der Firma Heinrich Frand Söhne G. m. b. H., Ludwigsb. Berlin, an ihre Kundschaft vor, wonach die bekannte Kaffeemittel-Firma, wohl als das erste Markenartikel-Unternehmen der Lebensmittel-Branche, einen Preisabbau vorgenommen hat. Interessant ist, daß die Firma den durchgeführten Preisabfall mit weitgehenden Rationalisierungsmaßnahmen begründet, die, nunmehr abgeschlossen, ihre Auswirkung finden. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß ein großes Unternehmen auf diese Weise die Auswirkung von Betriebsverbesserungen ihren Abnehmern in Form eines Preisabfalls zugute kommen läßt — ein nachahmungswertes Beispiel.

Saison-Nachrichten.

Kurkaal, 1. August. Gastspiel von Fredo Marvelli. Wir können uns rühmen, gestern den interessantesten Abend des Sommers erlebt zu haben. Interessant ist schon der Mensch Marvelli mit seiner geistreichen Stimme und seinen gespensterhaften Fingern. Letztere bergen das Rätsel seiner fabelhaften Kunst. Er besitzt keine geheimnisvollen Apparate und Instrumente, nur seine bloßen 10 Finger sind es, mit denen er so vieles macht, was wir nicht begreifen können. Wir er eine zerissene Zeitung wieder zusammenbringt, wie er Karten verschwinden läßt und sie wieder holt, etwa aus der Rocktasche eines ahnungslosen Herrn, muß überrascht sein. Er ist der meisterhafte Taschendieb. Eine fabelhafte Fingerfertigkeit muß der haben, der ein Papier so reißt, daß nachher die kunstvollste Tischdecke entstanden ist. Das Nadelsticken ist ein echt indisches Experiment. Während alle diese Dinge auf seiner manuellen Geschicklichkeit beruhen, gehörten die Dinge des zweiten Teils in das okkulte und magische Gebiet. Mittels Gedankenübertragung macht er die unglücklichsten Sachen, über die wir uns die Köpfe zerbrechen. Wir bestaunen den Magier, der uns mit seiner mysteriösen Kunst im gemächlichen Bauderton so gut unterhalten hat. Das zahlreiche besetzte Haus dankte mit langem, sich wiederholendem Beifall.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Freiwilliges Rotopfer. Der Finanzdezernent der Stadt Neunkirchen, Reg.-Bez. Trier, Beigeordneter Dr. Dierkes, hat den Stadtverordneten mitgeteilt, daß er angesichts der Notlage der Stadt vom 1. August bis 1. Januar auf 5 v. H. seines Gehalts verzichte. Er werde auch mit den übrigen Beamten und Angestellten der Stadt Fühlung nehmen für eine Verabreichung, freiwillig auf 1,5 bis 5 v. H. des Gehalts zu verzichten.

Zunahme der Ehen in Preußen. Die Zunahme der Eheschließungen, die man in den preussischen Bevölkerungen in den letzten Jahren feststellen konnte, zeigte sich auch im ersten Vierteljahr 1930. Wie das Preussische Statistische Landesamt mitteilt, entfielen auf je 1000 Einwohner 7,1 Eheschließungen, während die Heiratszahl des ersten Viertels des Vorjahrs nur 6,7 v. L. ausmachte. Die Geburten sind weiter zurückgegangen. Es wurden 186 247 Kinder geboren gegenüber 189 285 im ersten Viertel

1929 und 194 801 im gleichen Vierteljahr 1928. Die Sterblichkeit blieb hinter der Sterblichkeit der ersten Vierteljahre der vorangehenden Jahre weit zurück.

Spinale Kinderlähmung. Zwei aus Straßburg nach Mannheim zurückgekehrte Kinder erkrankten an spinaler Kinderlähmung. Eines der Kinder ist bereits gestorben.

125 Sack Zucker unterschlagen. Eine Firma in Magdeburg ließ durch einen Spediteur 125 Sack Zucker nach einer über 200 Kilometer entfernten Stadt befördern. Die Beförderung geschah durch Luftkraftwagen. Der Zucker traf aber am Bestimmungsort nicht ein. Wie sich herausstellte, war das Kennzeichen des Kraftwagens gefälscht, der Zucker blieb bis jetzt verschwinden.

Ein französisches Militärflugzeug ist bei Montpellier brennend abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Eine schwedische Zellstofffabrik abgebrannt. In einer Zellstofffabrik bei Alfredehem in Schweden, die der Mo und Domsjöe Aktiefabrik gehört, entstand wahrscheinlich infolge Blitzschlags ein Großfeuer. Der Betrieb muß einige Wochen eingestellt werden. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Kronen.

Das erste Fernkino in London. Auf einer Leinwand von 1,2 Meter Größe wurden im Londoner Kolosseum die ersten öffentlichen Fernkino-Vorführungen veranstaltet. Die Darsteller befanden sich im Darstellerraum einer Filmgesellschaft, der etwa 500 Meter von dem Aufführungsraum entfernt lag und mit ihm durch einen Telephon draht verbunden war. Auf der Leinwand erschienen eine Schauspieler, ein Borer, der Lord Mayor und der Erste Lord der Admiralität. Durch das Telephon konnte das Publikum mit den Darstellern auf der Leinwand sprechen. Die Vorführungen werden fortgesetzt.

Neu-Japan. Der wertvollste Teil Kanadas, British-Columbia, wurde kürzlich auf der kanadischen Landwirtschaftlichen Hochschule „Neu-Japan“ genannt. Trotz der Einwanderungsbeschränkung aus Asien in den letzten Jahren haben sich die Japaner und andere Asiaten in Columbia außerordentlich vermehrt, was die kanadische Regierung und Bevölkerung mit Sorge erfüllt. Auf je zwölf Einwohner der Provinz, die 24mal so groß ist wie die Schweiz, kommt ein Asiate (Japaner, Chinese oder Indier). Die Geburtenzahl der Japaner ist auf 40:1000 anzusehen, die der weißen Bevölkerung auf 18:1000; das Verhältnis wird teilweise wie 4:1 berechnet. Die Gesamtbevölkerung Columbias wird heute auf 600 000 Köpfe geschätzt. Bei der gegenwärtigen strengen Handhabung der Einwanderungsregeln würden in 15 Jahren etwa 150 000 Gelbe im Land sein, bei offener Einwanderung etwa 250 000 (1921 wurden 38 359 Gelbe gezählt). Die Japaner kamen als „Fischer“ ins Land, sind aber heute bereits Eigentümer von großem landwirtschaftlichem Grundbesitz.

Todesfall. Der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas ist nach längerem Leiden im 55. Lebensjahr in Karlsruhe gestorben.

Hörfehler. Infolge eines Hörfehlers am Telephon wurde berichtet, daß bei einem Autounfall in Paris ein Herr Pfister aus Stuttgart das Leben verloren habe. Es ist zu lesen: Pfister.

Die Großhandelsmehlzahl vom 30. Juli (1913 gleich 100) beträgt für Agrarstoffe 116,7 (23. Juli 116,8), weniger 0,1 v. H., industrielle Rohstoffe und Halbwaren 119 (119), Produktionsmittel 137,8 (137,8), industrielle Fertigwaren bzw. Verbrauchsgüter 159,2 (159,3), weniger 0,1 v. H.

Jagd und Fischerei im August

Der Rothirsch trägt sein fertiges Geweih und hat es in der Regel auch mit Ende Juli verlegt. Er tritt in die Feiste und wird in fast allen deutschen Staaten, so in Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck und Schaumburg-Lippe vom 1. in Mecklenburg-Strelitz und Thüringen vom 16. ab schußbar. Während Mecklenburg-Schwerin auch das Rothwild bei Rot- und Damwild schon freigeht, darf in Preußen, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Schaumburg-Lippe nur der Damhirsch und dieser in Thüringen erst vom 16. an erlegt werden. Mit diesem Monat beginnt auch — wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt — die Schonzeit der Gams, für das nur Bayern allein in Betracht kommt. Die Rehrunft erreicht ihren Höhepunkt, flaut aber, selbst in rauheren Lagen, in der zweiten Monatsmitte ab. Der Ausgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln hat nach den Verlusten des Winters 1928/29 in den meisten Staaten eine verspätete Verlegung erfahren. Sie beginnt daher in diesem Monat nur in Mecklenburg-Schwerin am 1., in Mecklenburg-Strelitz am 16., in Bayern am 20. und in Hohenzollern, das am gleichen Tag auch den Abschluß von Hasel- und Moorhühnern, sowie von Hasanen beiderlei Geschlechts und den von Auer- und Birkhühnern schon am 15. freigibt, am 24. Wildenten, die jetzt erst in Thüringen schußbar werden, liefern wie auch Wildtauben, gute Beute. Der Herbstzug nimmt seinen Anfang, und es dürfen, nachdem sie in den meisten anderen Staaten bereits Schußzeit haben, Waldschneepfen und Bekassinen nunmehr auch in den beiden Mecklenburg und in Bremen geschossen werden. Das Haarraubwild beginnt mit dem Haarwechsel, für die gesiedelten Räuber der Herbstzug; junge Krähen und Elstern lobnen manchmal den Besuch der Aushütte. Dem Wilderertum, das sich die Blatzzeit häufig zunutze macht, ist auch jetzt streng nachzugehen, und es sind namentlich die Wechsel in Däckungen nach Schlingen abzuschließen. Aesche, Forelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, ferner Aitel, Aal, Barbe, Barsch, Blei, Karpfen, Schied und Hecht bieten jetzt in der Hauptzeit des Anglers guten Fang. Krebse sind in diesem Monat am schmachhaftesten.

Wenn Erdbeerpflanzen schlecht tragen

Häufig hört man Klagen darüber, daß Erdbeerpflanzen trotz sorgsamster Pflege schlecht tragen. Erdbeeren verlangen einen gutgedüngten warmen, sandig-lehmigen Boden in geschützter Lage von mehr feuchter als trockener Beschaffenheit; in trockenen, dürftigen und windig gelegenen Bodenarten wird die Entwicklung der Pflanze und damit auch ihre Fruchtbarkeit stets zu wünschen übrig lassen. Die Jungpflanzen müssen rechtzeitig aus den ersten Ausläufern durch Einlegen in die Erde oder Einpflanzen in kleine Töpfe herangezogen werden, um einen festen Wurzelballen zu bilden. Pflanzlinge, die dieser Voraussetzung nicht entsprechen, lassen späterhin auch in der Fruchtbarkeit zu wünschen übrig. Auch ein zu tiefes Pflanzen, wobei das Herz mit in

Die Erde kommt, zettigt die gleiche Wirkung. Die beste Pflanzzeit ist Ende August, damit die Pflanzen Zeit genug haben, bis zum Winter noch ordentlich festzuwurzeln. — Bei der Sortenwahl ziehe man kleinblättrige den großblättrigen Sorten vor, da letztere durch ihre größere Schattenbildung den Befruchtungsvorgang hemmen und infolgedessen weniger Früchte ansetzen. Aus diesem Grund ist auch eine übermäßige Jauche- und Stickstoffdüngung bei Erdbeerpflanzen zu vermeiden, weil diese sich in erster Linie auf die Blattbildung auswirkt. An Kali- und Phosphordünger (Kalisalz und Thomasmehl) soll man dagegen nicht sparen, da diese sich sowohl auf die Schönheit und den guten Geschmack der Früchte als auch auf die Fruchtmenge außerordentlich geltend machen. — Sehr wichtig für die Förderung einer guten Fruchtbarkeit ist ferner das Abschneiden der Pflanzen vor und nach der Blüte, damit sich die Blütenstängel und die angelegten Früchte gut entwickeln können.

Während der Blüte muß man aber mit dem Gießen recht vorsichtig sein, damit kein Wasser an die Blüten kommt und dadurch die Bestäubungsmöglichkeit durch Wind und Wetter, insbesondere aber durch Insektenflug verhindert wird. Schließlich können auch noch zu dicke Pflanzungen, dauerndes Regenwetter, kalte Witterung, Spät- und Nachfröste und Schädlingsbefall, wozu insbesondere der das Wachstum störende Blattflügel (Kostflügel) und der die Blüten schädigende Erdbeerstecher gehören, Ursache zur Verminderung des Ernteertrags sein.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 4. August:
5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Promenadenkonzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.50: Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Konzert. 16.00: Nachrichten. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Die Entdeckung des Kosmos. 18.55: Vortrag: Die Baubau. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Was nennen wir Zeitgeist? 19.50: Symphonie Nr. VII von Franz Schubert. 20.15: Dunst. 21.00: Kammermusik. 21.15: Nachrichten.

Mittwoch, 5. August:
5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Promenadenkonzert. 12.50: Neues. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.50: Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Stellung der Musik in der Welt. 18.55: Vortrag: Die Kunst der Musik. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Was nennen wir Zeitgeist? 19.50: Symphonie Nr. VII von Franz Schubert. 20.15: Dunst. 21.00: Kammermusik. 21.15: Nachrichten.

Donnerstag, 6. August:
5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.50: Schallplattenkonzert. 13.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Die Entdeckung des Kosmos. 18.55: Vortrag: Die Baubau. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Was nennen wir Zeitgeist? 19.50: Symphonie Nr. VII von Franz Schubert. 20.15: Dunst. 21.00: Kammermusik. 21.15: Nachrichten.

Freitag, 7. August:
5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.50: Schallplattenkonzert. 13.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Die Entdeckung des Kosmos. 18.55: Vortrag: Die Baubau. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Was nennen wir Zeitgeist? 19.50: Symphonie Nr. VII von Franz Schubert. 20.15: Dunst. 21.00: Kammermusik. 21.15: Nachrichten.

Sonntag, 8. August:
5.55: Wetterbericht, Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.50: Schallplattenkonzert. 13.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Die Entdeckung des Kosmos. 18.55: Vortrag: Die Baubau. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vortrag: Was nennen wir Zeitgeist? 19.50: Symphonie Nr. VII von Franz Schubert. 20.15: Dunst. 21.00: Kammermusik. 21.15: Nachrichten.

Sport

Hirth und Weller sind am 1. August, abends 7.00 Uhr, in Kalladarnes bei Agrarball, an dem Fluß Delosaa auf Island gelandet.

Die Flieger wurden Samstag nacht in Reykjavik erwartet. Unterwegs hatten sie insofern etwas mit Schwierigkeiten zu kämpfen, als ihnen der Höhenmesser ausgefiel. Dadurch war die Richtungsangabe über den im Nebel liegenden Fährern erschwert. Die Flieger, die noch einige Tage auf Island zu verweilen gedenken, befinden sich wohl auf.

Die letzten Europapflieger in Berlin. Auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof sind am Freitag noch drei Teilnehmer am Europapflieger einetroffen. Insgesamt sind 37 Flieger weidewerksfähig angekommen, die übrigen 23 sind ausgeschieden.

Speerwurf von 72,38 Meter. Der junge Finne Matti Härvinen erreichte im Stockholmer Stadion einen Speerwurf von 72,38 Meter und übertraf den Weltrekord des Leichtathleten Lundquist um mehr als einen Meter.

Übernahme der Reichsbahnzinsen auf das Reich

Wie berichtet, will das Reich die Zinszahlung für die demnächst auszugehenden Schatzscheine der Reichsbahn durch Notverordnung übernehmen. Die Gründe sind dieselben, wie für die Unterstüfung der Mansfeldgruben. Die Reichsbahn soll in die Lage versetzt werden, mittels der durch die Schatzscheinausgabe ihr zustehenden Gelder zu öffentlichen Aufträgen, wozüglich in Höhe von 180 Mill. M., zu vergeben, wodurch etwa 115 000 Arbeiter beschäftigt werden könnten. Die von der Regierung zugedachte Tarifherabsetzung deutet bekanntlich nur einen Teil des bestehenden und jetzt schon voraussehbaren Betriebsverlustes. Die Reichsbahn hat daher schon wiederholt eine wesentlich höhere Unterstüfung durch das Reich verlangt z. B. Entlastung hinsichtlich der Reparationsbeiträge, Verzicht auf einen Teil der Verkehrssteuern, Reichsbeiträge, damit die Gehälter und Löhne des Reichsbahnpersonals herabgesetzt bezug die Abzüge ausgeglichen werden könnten. Die jetzt beschlossene Uebernahme der Zinszahlung auf das Reich bedeutet also vorläufig nur ein kleines Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Reichsbahn auf Entlastung der Betriebsrechnung.

Ob die Vermengung von Reichsfinanzen und Reichsbahnfinanzen gut ist, erscheint im Sinn der Überstüftung fraglich; einfacher wäre es gewesen, der Reichsbahn einen entsprechenden Beitrag an Verkehrssteuern zu erlassen. Formale ist die Lage so, daß die Reichsbahn den die Schatzscheine vermittelnden Banken bezug dem Publikum gegenüber die alleinige Schuldner ist und an die Inhaber der Schatzscheine die Zinsen bezahlt, daß aber das Reich, ohne nach außen als Schuldner oder Bürge herzutreten, der Reichsbahn die Zinsen ersetzt innerhalb des Regierungsprogramms für Arbeitsbeschaffung.

Ueberraschend ist, daß die Reichsbahn, die keinen „Schatz“ besitzt, wie z. B. der Staat, sich die Genehmigung für die Ausgabe von Schatzscheinen von preussischen Ministerium geben läßt. Von der wenigstens formal-rechtlichen Abhängigkeit von der preussischen Regierung, in die die Reichsbahn dadurch ge-

rd, dürfte die Reichsbank nicht entzückt sein. Aufgehoben hat man verdammt, schon vor diesem ersten Fall der Ausgabe von Reichsbank-Scheinen die Lage Karussellen, denn als selbständiges, vom Reich unabhängiges Unternehmen könnte die Reichsbank überhaupt keine „Anweisung auf einen Schatz“, sondern nur Schuldverpflichtungen ausgeben, für die es die preussische Genehmigung braucht.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 31. Juli

Starke Belastung auf Illinois

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat sich in der Illinoiswäde die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 444,2 auf 2030,0 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 671,7 auf 4637,6 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 56,0 auf 435,4 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 397,6 Mill. eine Abnahme um 269,3 Mill. RM. Die Goldbestände hoben um 30 000 RM. auf 2618,7 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 79,2 auf 260,9 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 56,5 v. H. gegen 66,0 in der Vormoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 62,1 v. H. gegen 70,6 v. H.

Gründung einer Gesellschaft für öffentliche Arbeiten

Am 1. August ist in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. mit einem Aktienkapital von 150 Mill. RM. und eine Rücklage von 105 Mill. RM. gegründet worden. Der Betrieb der Gesellschaft, der gemeinnützig ist, soll, durch keine Bankgeschäfte machen oder Depots annehmen. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Dr. Derenburg gewählt. Die Geschäfte werden auftragsweise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. Berlin besorgt. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht eines Reichskommissars (Ministerialrat Dr. Weitzel vom Reichsarbeitsministerium). In den Aufsichtsrat sollen Mitglieder aus Kreisen der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugewählt werden.

Es handelt sich um die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reichs vorgesehene Rehabilitierung von etwa 400 Mill. RM. Forderungen, die das Reich aus der produktiven Erwerbslosenversicherung hat. Diese Forderungen bringt es in die neue Gesellschaft ein und beschafft auf dieser Grundlage die Mittel für das Arbeitsprogramm auf dem Arbeitsmarkt. Zunächst ist an einen Auslandskredit von 25 Mill. Dollar gedacht, der bereits abgeschlossen sein soll, aber auch der inländische Geldmarkt dürfte durch Anleihen oder Kreditanforderungen herangezogen werden. Die Anleiheemittel sollen in erster Linie für Tiefbauarbeiten, also Kanalisation, Straßenbauten, Ferngasleitungen, Meliorationen usw. verwendet werden. Das Reich wird wahrscheinlich eine Garantie für den Zinsendienst der von der Gesellschaft aufzunehmenden Anleihen übernehmen.

Reichsbürgschaft für Wohnbau- und Straßenbaukredit. Im Reichsgesetzblatt Nr. 34 wird das Gesetz über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaus und des Straßenbaus veröffentlicht. Danach wird die Bürgschaft des Reichs für die Deutsche Bau- und Bodenbank von bisher 250 auf 300 Mill. RM. erhöht. Die Zeitdauer der Bürgschaft wird von 1930 bis 1936 verlängert. Durch das Gesetz wird außerdem die Reichsregierung ermächtigt, in der Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 31. März 1936 für Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbank und die Reichsbank W.-G. Bürgschaften bis zum Betrag von 100 Mill. Reichsmark zu übernehmen. Die genannten Kreditkautelen sind verpflichtet mit Hilfe dieser Mittel Straßenbauarbeiten bis zum Betrag von 100 Mill. RM. zu geben.

Die Marktlage

Im Buttergeschäft sind die Preise auf den inländischen Märkten unverändert geblieben; die Nachfrage hat gegen Monatsende etwas nachgelassen, mit Beginn des neuen Monats dürfte sich das Geschäft wieder mehr beleben. Die ausländische Zufuhr ging zurück.

Auf dem Käsemarkt blieb Hartkäse fest, die Vorräte in der Schweiz sind gering. Die Kemptener Notierung wurde allerdings mit 86-100 Mark unverändert belassen. Dagegen hat Kempten nun auch den höheren Preisen für Weichkäse Rechnung tragen müssen (am 30. Juli 27-30, gegen bisher 18-22 M.), nachdem oordher schon die Kaufbeurer Notierung auf 22-25 M. gegangen war.

Im Eiergeschäft sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Geht waren vor allem zweite und geringere Sorten, während beste Ware etwas vernachlässigt war. Ausländische Ware wurde nur in geringen Mengen umgekehrt.

Das Tabakgeschäft liegt ziemlich ruhig, da die Landwirtschaft mit Feldarbeiten in Anspruch genommen ist. In Mittelbaden liegen noch erhebliche Mengen (in der Pfalz schätzungsweise noch 40 000 Ztr.) des letztjährigen Oberquats unverkauft bei den Pflanzern. In Oberbaden wurden einige 100 Zentner Niederquats zu 42-43 M. an Fabrikanten verkauft. Die süddeutschen Pflanzern wünschen einen Verarbeitungszwang für die Zigarettenfabrikation, ähnlich dem Beimahlungszwang für deutschen Weizen, ferner soll der alte Zollfuß von 130 M. wieder-

hergestellt und eine einfache Bemerkung der Tabake nach Verpackung und Herkunft erstreckt werden. — Die Tabake stehen derzeit bis zu 90 v. H. gut.

Auf dem Rindermarkt gingen die Preise in Süddeutschland behauptet werden, nur Rindfleisch war schwächer.

Auf dem Rindermarkt gingen die Preise zurück, auch die Schweinepreise haben den Anstieg der Vormoche wieder mit wenigen Ausnahmen eingeblüht. Das Geschäft für Schafe war nicht einhelllich.

Das Angebot an Kartoffeln hat zugenommen, die Preise zeigten Neigung nach unten. Ausländische Ware kam wenig herein, da die holländische und belgische Kartoffeln stark qualitätsmindernde Eigenschaften aufweist. Auslandskartoffeln sollen da und dort als Inlandsware in den Handel gebracht worden sein. Am 1. August ist der erhöhte Kartoffelzoll von 4 M. (Polen), das den Handelsvertrag noch nicht bestätigt hat, 5 M. in Kraft getreten.

Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.

Privatdiskont 3,375 v. H. kurz und lang.

Das amerikanische Einfuhrverbot für russische Cellulose wieder aufgehoben. Das Schahamt in Washington hat das Verbot der Einfuhr von Pulpholz aus Sowjetrußland auf die Beschwerde amerikanischer Papierfabrikanten und Schiffsreeder, die 79 Schiffe für diese Holzeinfuhr in Dienst haben, zurückgezogen.

Bau eines englischen Riesen dampfers. Britischer Ehegeiz. Nach einer Meldung aus Liverpool hat die britische Regierung sich bereit erklärt, durch Uebernahme eines Teils der Versicherungssumme der Cunard-Dampfer die Gelegenheit zu geben, einen Riesen dampfer von über 70 000 Tonnen zu bauen. Das Schiff soll den deutschen Schnell dampfern „Bremen“ und „Europa“ den Schnelligkeitsrekord wieder entreißen. Die Baukosten werden auf ungefähr 120 Mill. M. angegeben. Die Versicherungssumme wird wahrscheinlich zur Hälfte von Lloyd und zur anderen Hälfte von der Regierung übernommen. „Daily Telegraph“ bezeugt den Beschluß der Regierung als eine „hochbedeutende Wendung ihrer Politik auf dem Gebiet des Handels und der Finanzen“.

Zurückzahlung österreichischer Eisenbahnschulden. Von dem bisherigen Erlös der völkerverbündlichen Anleihe von 270 Millionen Schilling sind die schwedischen Schulden der österreichischen Bundesbahnen an die Wiener Großbanken von über 100 Mill. Schilling (60 Mill. Mark) gänzlich zurückbezahlt worden.

Die süddeutschen Eisenpreise sind vom Verband der Südd. Eisengroßhändler um 2 M. für die Tonne Stab- und Formeisen im Wagonverkauf über 15 Tonnen erhöht worden. Die übrigen Eisenpreise schließen sich diesen Preisen an. 15-Tonnen-Abschlüsse können künftig in zwei bis drei Wochen bezogen werden. Der Stab- und Formeisen hat 150 M., der Verbraucher 3 M. für die Tonne extra zu vergüten. Eine Verteuerung tritt ein für die Verbraucher von Mengen über 50 Tonnen, indem der Abschlag von 3 M. für die Tonne künftig weggelassen soll. Es ist noch nicht festgelegt, wann die neuen Preise in Kraft treten.

Steigender Umsatz der Edeta. Nach dem Halbjahresabschluss der Edeta-Fabrikanten (Einkaufsgenossenschaft des Kolonialwarenhandels) für die ersten sechs Monate 1930 sind 14 Genossenschaften der Edeta neueigetreten. Der Umsatz hat sich gegenüber dem ersten Halbjahre 1929 um 45 v. H. erhöht, dagegen ist der Nutzen erheblich kleiner geworden.

Entgegenwärtung in der Eifel. Das schon seit Wochen anhaltende Regenwetter, vielfach mit Hagelschlag, hat in der Eifel die Getreide-, Kartoffel- und Obstlernte ernstlich gefährdet. Die Frucht ist stellenweise schon in Fäulnis übergegangen und die Körner sind zum zweiten Mal ausgeflogen.

Tariffändigung. Der Verband der Niedersächsischen Metallindustriellen hat den Lohnsatz auf 30. September gekündigt und verlangt, daß wegen der schlechten Wirtschaftslage, verhältnismäßig in Niedersachsen die Löhne um 10 v. H. herabgesetzt werden sollen.

Entlassungen bei Opel. Die Opelwerke in Rüsselsheim geben bekannt, daß infolge Umstellung des Gesamtbetriebs in verschiedenen Abteilungen in den nächsten Monaten allmähliche Arbeiterentlassungen vorgenommen werden müssen.

Die Buderus Eisenwerke in Wehlar sehen sich infolge der Wirtschaftslage veranlaßt, auf ihrer Main-Wehlarhütte in Dollar 800 Mann zum 15. August zu kündigen. Auf den beiden Eisensteingruben in Oberhessen sind zwei Feierschichten vorgesehen.

Gegen die Getreidegroßhandlung Friedrich Böttger in Plautzen in Mecklenburg ist von den Gläubigern des Konkursverfahrens beantragt worden.

Berliner Getreidepreise, 2. August. Weizen märk. 25,50-25,70, Roggen 15,80-16, Futter- und Industrieernte 17,40-19,70, Hafer 18-18,80, Weizenmehl 31-38,50, Roggenmehl 22,50-25, Weizenkleie 9,65-10,25, Roggenkleie 9,75-10,30.

Berlin, 2. August. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg/Bremen, Rotterdam 105 M. d. 100 Kg.

Märkte

Viehpreise. Biberach: Färren 320-530, Döfeln 500-740, Rube 480-560, Kalbeln 450-600, Sumavieh 220-360. — Ergenzingen:

Großvieh 570-670, Jungvieh 150-400. — Leonberg: 1 Paar Döfeln 1000-1200, Rube 600-600, Kalbinnen 400-500, Rinder 280-350. — Marbach: Rube 465-600, Kalbinnen 380-500, Jungvieh 187-285 Mark.

Schweinepreise. Aulendorf: Ferkel 35-40. — Blaubeuren: Milchschweine 31-43. — Bönnigheim: Milchschweine 24-32, Ferkel 38-62. — Creglingen: Milchschweine 32-45. — Gaildorf: Milchschweine 28-40. — Künzingen: Milchschweine 29-43, Ferkel 67-72. — Spaltingen: Milchschweine 27-35. — Wangen i. A.: Ferkel 30-38. — Leonberg: Ferkel 60-68, Milchschweine 30-43. — Ergenzingen: Milchschweine 30-35, Ferkel 40-52 M.

Das Wetter

Ueber dem Festland liegt schwacher Hochdruck, der indessen von einer Depression aus Westen bedrängt wird. Für Dienstag ist deshalb wieder unbeständigeres Wetter zu erwarten.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Veranwortung.

Und jeden Tag ist Kurmusik.

Sehr schön ist eine Kurmusik, wenn man die Badkur oder auch die Sommerberg-Tour hinter sich hat. Da sind alle Stühle besetzt. Die andern prominieren auf und ab bis die Noten zugeschlagen werden. Eigentlich brauchen die Musiker gar keine mehr, sie können die Stücke sicher auswendig. Denn sie sind ja alle schon so alt — ach so alt! So mancher Komponist wandelt nicht mehr unter den Zeitgenossen. Schade! — Über dreißig Jahre sind wohl die meisten tot. Sie gaben ihr Bestes, sicherlich, wir loben und ehren sie darum. Alle die großen Köpfe, deren Musikwerke wir in Wildbad von der Kurmusik zu hören bekommen, verdienen ihren Ruhm. Sie sollen auch von uns anerkannt werden. Aber in der Zwischenzeit ist soviel Wasser die Erz hinunter. Neue Komponisten hat die Welt geboren. Gute und noch bessere. Nur einmal laßt uns von diesen etwas hören. Nur ein einzigmal in Wildbad.

Ein Herr, der sich Kurgast nennt, sagt uns, daß es an anderen Kurplätzen nicht viel besser sei. Mit wenigen Ausnahmen! Die Toten kommen überall zur Geltung und die Lebenden schweigt man tot. Laßt sie doch leben, während sie noch atmen! Wie werden sie sich freuen und mit ihnen wir, die wir unten lauschend sitzen. Auf freiem Platz, nicht nur beim Radio oder Kino.

Warum ist es aber so in den Badeplätzen? Wir wollen einmal versuchen, die Ursache zu entdecken. Die Musikstücke aus alter Zeit gehören jedenfalls mit zur Kur. Man fühlt sich wieder jung und jünger, wenn man Musik hört, die uns vor länger langer Zeit schon begeistert hat. Nur ein Viertelstündchen Jugendzeit. Man ist ja so alt, wie man sich fühlt, heißt es. Und darum nur Komponisten aus früheren Generationen.

Es kann aber auch anders sein! Die Toten sind so billig, wenn der Sterbetag eines Komponisten dreißig Jahre hinter uns liegt. Dann haben selbst die glücklichen Erben ihr Recht verloren. Ein jeder kann sie nachdrucken, so oft und so viel er will. So ist nun einmal das Gesetz über geistiges Eigentum. Aber sie haben alle ihr Geld schon längst verdient. Bei einem malenden Künstler ist es anders, umgekehrt, je länger er tot, desto mehr kosten seine Werke.

Die Geldfrage wird hier doch keine Rolle spielen, allerdings um die Proben kommt man nicht herum. Arbeit gibt das Einstudieren. Was ist dabei, wenn wir einmal eine Schlagermusik hören? Es braucht ja nicht die Allmodernste zu sein! Nächstes Jahr dann wieder etwas zeitgemäßes, wieder etwas neues! Nur mal so zwischen dem andern durch. So ist's gemeint. Das Publikum laßt sich das jetzige Programm drei bis vier Wochen gefallen. Weil es so ist, wollen wir auch zufrieden sein und nehmen den bescheidenen Wunsch wieder zurück.

Und doch — nur einmal — es wär gar nett! Wir reifen aber schon die nächste Woche wieder heim. Und andere auch! Wildbad im August 1930. R. Gr.

Gang und Charakter. Die Erbal-Studiengesellschaft schreibt 5 Preise von 1000 M., 450 M., 300 und 200 M. aus, für Aufsätze über das Thema „Gang und Charakter“. Der Umfang der Arbeit soll 8 Seiten oktav nicht überschreiten. Illustrationsmaterial zur Verstärkung der Beweisführung ist erwünscht, aber nicht erforderlich. Die Ausschreibung will die Unterfuchung des Zusammenhanges von Gang und Charakter fördern, vorhandene Erkenntnisse herausheben und neue Beobachtungen anregen. Einreichungen sind bis spätestens 15. August erbeten an die Erbal-Studiengesellschaft, Berlin L, Straße 4, in einem verschlossenen Kuvert, mit einem Kennwort zu versehen. In einem anliegenden, gleichfalls geschlossenen, das gleiche Kennwort tragende Kuvert ist der Name des Verfassers mitzutheilen.

Musikverein Wildbad

Dienstag abend 8 Uhr

Verwaltungsrat und Aktive

im Vereinszimmer der Turnhalle.

Bollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Eine wichtige Einladung! Rundfunk-Wettbewerb!

Zur Kundenwerbung und Einführung unserer Rundfunkgeräte veranstalten wir einen Wettbewerb, für den wir eine Anzahl

Radio-Apparate

vorgesehen haben. Wir fordern die Leser dieser Zeitung auf, an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Nachstehende Wörter

sedej knufdnur mieh ni

in richtiger Reihenfolge gesetzt, ergeben einen Leitspruch, der unserem Wettbewerbe zugrunde liegt. — Die Lösungen müssen innerhalb 5 Tagen bei uns eingegangen sein. Der Wettbewerb wird unter Hinzuziehung eines juristischen Beirates abgewickelt. Die von uns einmal getroffene Entscheidung über die Richtigkeit der eingesandten Lösungen, der sich jeder Einsender unterwirft, ist auf alle Fälle endgültig. Schreiben Sie sofort an

RADIO-HOFMANN
Braunschweig ■ Hinter Aegidien 2-3

C.M.S

C.M.S

Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der

MEZ AG

Freiburg (Breisgau)

Stickseiden-, Näh- und Handarbeitsgarnefabriken

in Wildbad im Hotel Wildbader Hof

vom Dienstag den 5. August bis einschl. Freitag den 8. August, von 10 Uhr morgens

durchgehend bis 6 Uhr abends

Eintritt frei!

Kein Verkauf!

Die verehrlichen Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen, werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

MEZ AG

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 4. August

„Vater sein dagegen sehr!“

Komödie in 3 Akten von Edward Childs Carpenter.

Dienstag den 5. August

TRIO

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Mittwoch den 6. August

Hotel Stadt Lemberg

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Donnerstag den 7. August

KatharinaKnie

Ein Seiltänzerstück in 4 Akten von Karl Zuckmayer.

Freitag den 8. August

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in 3 Akten von Carl Rössler.

